

Kindeswohl und Kinderschutz

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Kinderschutz verstehen wir nicht als einzelne Maßnahme, sondern als grundlegende Haltung, die unsere tägliche Arbeit prägt.

Jedes Kind hat das Recht auf Schutz, Sicherheit und eine Umgebung, in der es sich angenommen und respektiert fühlen kann. Verlässliche Beziehungen, klare Strukturen und eine wertschätzende Atmosphäre bilden dafür die Grundlage.

Wir ermutigen Kinder, ihre Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und auszudrücken. Gleichzeitig unterstützen wir sie darin, die Grenzen anderer Menschen zu respektieren und Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen.

Kinderschutz basiert für uns auf einer Kultur der Achtsamkeit. Dazu gehören ein respektvoller Umgang miteinander, die Reflexion des eigenen Handelns sowie klare Regeln und Verfahrensweisen für den Umgang mit Grenzverletzungen und möglichen Kindeswohlgefährdungen.

Die Mitarbeitenden sind für Fragen des Kinderschutzes sensibilisiert und werden durch Fortbildungen, Fachberatung und regelmäßige Reflexion unterstützt. Grundlage unseres Handelns sind die gesetzlichen Vorgaben sowie die Regelungen des Trägers.

Die nachfolgenden Ausführungen geben einen Überblick über unsere Grundsätze. Detaillierte Regelungen und Verfahren sind in unserem Gewaltschutzkonzept, unserem sexualpädagogischen Konzept sowie den entsprechenden Verfahrensregelungen festgehalten.

Gewaltschutzkonzept

Der Schutz von Kindern vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt hat in unserer Einrichtung höchste Priorität. Ziel unseres Gewaltschutzkonzeptes ist es, Kinder wirksam vor Grenzverletzungen, Übergriffen und Machtmissbrauch zu schützen und gleichzeitig eine Kultur der Achtsamkeit und des respektvollen Miteinanders zu fördern.

Ein wichtiger Bestandteil des Gewaltschutzes ist die Prävention. Dazu gehören klare Verhaltensstandards für Mitarbeitende, die Beteiligung der Kinder im Alltag, die Wahrung ihrer Rechte sowie die Möglichkeit, Beschwerden und Unzufriedenheit zu äußern. Verlässliche Beziehungen, transparente Strukturen und die regelmäßige Reflexion des pädagogischen Handelns tragen dazu bei, Risiken frühzeitig wahrzunehmen und Grenzverletzungen vorzubeugen. Wichtige Bestandteile unseres Gewaltschutzkonzeptes sind dabei unter anderem unser sexualpädagogisches Verständnis, die Beteiligungs- und Beschwerderechte der Kinder sowie verbindliche Verfahrensregelungen zum Umgang mit Grenzverletzungen und Verdachtsfällen.

Die Mitarbeitenden sind für Fragen des Kinderschutzes sensibilisiert und kennen die festgelegten Verfahrenswege bei Verdachtsfällen oder Kindeswohlgefährdungen. Regelmäßige Fortbildungen,

fachlicher Austausch und die Zusammenarbeit mit Fachberatungen unterstützen die Umsetzung des Schutzauftrages.

Die konkreten Maßnahmen zur Prävention und Intervention sowie die Verfahrensabläufe sind im Gewaltschutzkonzept der Einrichtung ausführlich beschrieben.

Sexualpädagogisches Verständnis

Kindliche Sexualität ist ein natürlicher Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Sie zeigt sich in der Neugier auf den eigenen Körper, im Wunsch nach Nähe und Geborgenheit sowie im Interesse an anderen Menschen und ihrer Umwelt.

Wir begleiten die Kinder in diesen Entwicklungsprozessen aufmerksam und altersangemessen. Dabei ist es uns wichtig, Kinder in ihrer Körperwahrnehmung, ihrem Selbstwertgefühl und ihrer Fähigkeit zur Wahrung eigener Grenzen zu stärken. Gleichzeitig unterstützen wir sie darin, die Grenzen anderer Menschen wahrzunehmen und zu respektieren.

Eine offene und wertschätzende Haltung gegenüber Fragen der Kinder sowie klare Regeln zum Schutz der persönlichen Grenzen schaffen einen sicheren Rahmen für Entwicklung und Lernen.

Die Grundlagen, Ziele und Rahmenbedingungen unserer sexualpädagogischen Arbeit sind im sexualpädagogischen Konzept der Einrichtung ausführlich beschrieben.

Beschwerdemanagement

Beschwerden verstehen wir als wichtige Hinweise und als Chance zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Eine offene, respektvolle und vertrauensvolle Beschwerdekultur trägt dazu bei, Beziehungen zu stärken, Missverständnisse zu klären und gemeinsam Lösungen zu finden.

Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu äußern und Unzufriedenheit mitzuteilen. Wir nehmen ihre Anliegen ernst und schaffen im Alltag vielfältige Möglichkeiten, Wünsche, Kritik und Beschwerden einzubringen. Dabei achten wir auch auf nonverbale Signale und begleiten die Kinder dabei, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken.

Auch Eltern und Mitarbeitende sind eingeladen, Anregungen, Fragen und Beschwerden offen anzusprechen. Anliegen werden wertschätzend, vertraulich und lösungsorientiert bearbeitet. Ziel ist es, gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln und die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Neben den internen Ansprechpersonen in der Einrichtung steht Kindern und Eltern auch der Zugang zu einer externen, vom Träger unabhängigen Beschwerdestelle offen.

Die Beschwerdewege und Verfahrensabläufe sind im Beschwerdemanagement der Einrichtung näher beschrieben.